

ist. Historische Unwahrheiten, die sich durch intensives Quellenstudium leicht bereinigen ließen, stehen dabei historisierenden Interpretationen gegenüber, in denen moderne Phantasien über das, wie es in der Geschichte wohl gewesen sein mag, etwas überhand genommen haben. Die Gemeindeentwicklung der Hutterer erscheint, vor allem in der frühen Phase der Gemeinde, sehr geradlinig; Konflikte und Machtstreitigkeiten werden völlig ausgeblendet. Die omnipräsente Liebesgeschichte zwischen Jakob und Katharina Huter rutscht vollständig ins Kitschige ab, wenn die Rückkehr des Paares 1536 nach Tirol zu einer modernen Adaption der neutestamentlichen Herbergssuche von Josef und Maria wird.

Allen Schwächen zum Trotz zeigen beide Produktionen, daß die Geschichte der Hutterer stets aufs neue attraktiv ist und von einem breiten Publikum mit Begeisterung aufgenommen wird. Fragen nach dem Umgang mit Minderheiten, nach dem »Exotischen« und abseits des Mainstream Liegenden scheinen ebenso das Interesse hervorzurufen wie das generelle Anliegen, die dunklen Seiten der Landesgeschichte »aufzuarbeiten«. Diese Aufarbeitung in Tirol steht erst am Anfang. Für den Herbst 2006 sind verschiedene Veranstaltungen zur Geschichte der Hutterer geplant, unter anderem eine Ausstellung, ein Symposium und Filmabende mit Diskussionen. Zudem wird ein populärwissenschaftliches Buch über die Geschichte der Hutterer erscheinen.

Astrid von Schlachta

Das »lange 16. Jahrhundert« – eine neue Gesamtdarstellung

Deutschland 1500–1648. Eine zertrennte Welt, so lautet der Titel eines 2004 im Schöningh Verlag als UTB 2606 erschienenen neuen Buches von Hans-Jürgen Goertz. Kompetent und anschaulich zugleich, wie nur ein Kenner der Materie zu schreiben versteht, führt der Autor seine Leser und Leserinnen durch eines der spannendsten Kapitel deutscher Geschichte. Altes stürzte ein und Neues brach sich Wege in einer plötzlich »zertrennten Welt« (Thomas Müntzer) voller Zukunftshoffnungen und Ängste. Das insgesamt vierzehn Kapitel umfassende Buch geht auf Vorlesungen zurück, die Hans-Jürgen Goertz während der beiden letzten Jahrzehnte als Professor am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Hamburg gehalten hat. Der sehr übersichtlich strukturierte Band setzt mit dem »Ende der Welt und Beginn der Neuzeit« ein und klingt mit einem Kapitel über den Dreißigjährigen Krieg und den Westfälischen Frieden aus: »Das freye Römische Reich wird jetzt zur Barbarei«. Und noch etwas ist bemerkens-

wert. Für eine Gesamtdarstellung höchst ungewöhnlich wird nicht nur der kommunalen Reformation, sondern auch den Täufern besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

MGBI

Judith mordet weiter

Nachdem 2003 eine Anthologie unter dem Titel »*Ich bin Judith*«. *Texte und Bilder zur Rezeption eines mythischen Stoffes* im Leipziger Universitätsverlag veröffentlicht wurde, liegt nunmehr eine weitere Publikation von Marion Kobelt-Groch zum Judith-Thema vor. Dieses Jahr erschien im Verlag Wilhelm Fink ihr Buch: *Judith macht Geschichte. Zur Rezeption einer mythischen Gestalt vom 16. bis 19. Jahrhundert*. Auf über 300 Seiten wird die verschlungene Entwicklung eines Mythos untersucht, der bis heute wenig von seiner Faszination eingeüßt hat. Ob als Motiv an einer Hauswand in St. Pauli oder im Künstlernamen der Popsängerin Judith Holofernes (Wir sind Helden) – die biblische Geschichte der Judith, die Nebukadnezars Feldhauptmann Holofernes enthauptet und damit das jüdische Volk rettet, lebt weiter. Mit dem Interesse an der Täuferin Hille Feicken, die als Münsteraner Judith in die Geschichte eingegangen ist, hatte einst alles angefangen. Unterdessen hat Marion Kobelt-Groch nicht nur viele weitere Judiths entdeckt und zusammengeführt, sondern auch der begleitenden Magd jene Aufmerksamkeit geschenkt, die ihr bislang verweigert wurde.

MGBI

CD-ROM zur Geschichte der Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona

Als die »Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona«, wie sie noch immer offiziell heißt, im Jahr 2001 ihr 400jähriges Jubiläum beging, gehörte neben einem Festakt und einer Vortragsreihe auch eine Sonderausstellung im Altonaer Museum in Hamburg/Norddeutsches Landesmuseum zum Festprogramm. 1601 waren die ersten Mennoniten nach Altona gekommen. In Erinnerung an diesem Anlaß erschienen die Geschichte der Gemeinde aus der Feder von Michael Driedger sowie ein Katalog zur Ausstellung. Nun haben Dr. Matthias H. Rauert und Thomas Schamp, die an der Vorbereitung der Ausstellung maßgeblich beteiligt waren, eine CD-ROM vorgelegt, auf der die damalige Ausstellung am PC nachvollziehbar wird. Herausgegeben wurde diese CD-ROM von Dr. Annelie Kämpers-Greve im Mennonitischen Geschichtsverein.